

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließl. des wöchentlich einmal beigegebenen illustrierten Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felling in Kamen

Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 35 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felling in Kamen

Amstliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm
Telefon Nr. 200 * **Haupt-Annoncenblatt für Kamen und Umgegend** * Telefon Nr. 200

Eine neue Kabinettskrisis in Frankreich.

Als das Zustandekommen des Kabinetts Ribot bekannt geworden war, hatten dessen zahlreiche parlamentarische Gegner höhrend von einem „Eintagskabinet“ gesprochen. Und sie sollten recht behalten! Nachdem das neue Kabinet sich nämlich am Freitag der Deputiertenkammer vorgestellt hatte, sah es sich schon vier Stunden später veranlaßt, dem Präsidenten Poincaré seine Demission zu geben, die auch angenommen wurde. So kurzlebig wie das Kabinet Ribot war noch keines der vielen Ministerien der dritten Republik.

Mit starker Siegeszuversicht hatte Ribot zu Beginn der Kammer Sitzung sein

Regierungsprogramm

verlesen, in dem er zunächst die Versicherung abgab, daß die Regierung, die aus zuverlässigen Republikanern bestehe, ihre Existenz nur in Verbindung mit einer republikanischen Mehrheit in beiden Kammern suchen wolle und sodann den Entwurf über die Anleihe und die sofort vorzunehmende Prüfung einer durch das Finanzgesetz festzusetzenden allgemeinen Einkommensteuer kündigte. Das Gleichgewicht des Budgets sei nur um den Preis strenger Sparsamkeit und mit Hilfe der Mehreinnahmen der durch den neuen Steuern zu erzielen. Ueber das Gesetz betr. den dreijährigen Dienst wird betont, daß es, da es gerade erst zur Anwendung gelangt sei, nicht den Gegenstand von Erörterungen bilden dürfe; denn die Militärgeetze müßten von allen Gesetzen die größte Stabilität haben. Wenn die Regierung und Kammer den Fehler begingen, an diesem neuen Geetze zu rütteln, obgleich nichts an dem Gleichgewicht der militärischen Kräfte in Europa sich geändert hat, so verlor sie zugleich mit der ihnen nötigen Sicherheit den moralischen Erfolg, den sie der Annahme dieses Gesetzes und seiner Aufnahme im Lande verdankte. Die auswärtige Politik Frankreichs werde in demselben Geiste wie bisher geleitet werden zur Erhaltung des Weltfriedens, bei welchem Ziele der Erfolg um so sicherer sei, wenn die Wehrmacht keine Einbuße erleide. Die Richtung der inneren Politik endlich lasse sich in drei Worten zusammenfassen: Aufrechterhaltung des Landescharakters des Staates, Steuergerechtigkeit und soziale Gerechtigkeit. — Die Regierungserklärung schloß mit einem warmen Aufruf an alle Republikaner.

Natürlich gestaltete sich die sich daran anschließende

Debatte

sehr bewegt. Die Abgeordneten Buech, Lugagneur und Dalimier bemühten sich, zu beweisen, daß das Ministerium Ribot nach Wahlen, bei denen die Parteien der Linken Siege gewonnen hätten, eine Unmöglichkeit sei, und gaben die Erklärung ab, daß ihre Gruppen gegen das Kabinet stimmen würden. Nachdem dann der Ministerpräsident Ribot seinen Willen kundgegeben hatte, eine „Politik der Linken“ zu treiben, wobei er von den Sozialisten häufig unterbrochen wurde, erfolgte die Abstimmung über eine von den geeinigten Radikalen Dalimier inzwischen eingebrachte dem Kabinet das Mißtrauen der Kammer aussprechende Tagesordnung mit dem Ergebnis, daß das

Mißtrauensvotum

mit 306 gegen 262 Stimmen angenommen wurde. Die 306 Stimmen der Mehrheit setzten sich zusammen aus 101 geeinigten Sozialisten, 23 unabhängigen Sozialisten, 178 geeinigten Radikalen und Radikalen und 4 von verschiedenen Gruppen. Die 262 Stimmen der Minorität waren: 2 geeinigte Radikale, 63 Radikale, 3 unabhängige Sozialisten, 59 Linksrepublikaner, 55 Progressisten, 31 Mitglieder der Action Libérale, 13 von der Rechten und 33 Unabhängige, die fast alle auf das Programm der Rechten gewählt worden waren. — 31 Abgeordnete hatten sich der Stimmen enthalten.

Die Hoffnung der Anhänger Ribots, daß es Burgeois und Delcassé dank ihrem Ansehen bei den Radikalen gelingen werde, eine Anzahl von Geeinigten Radikalen zum mindesten zur Stimmhaltung zu veranlassen, hat sich also nicht erfüllt. Die große Mehrheit, die sich gegen das Kabinet Ribot aussprach, hat übrigens selbst unter den Geeinigten Radikalen Ueberraschung hervorgerufen. In parlamentarischen Kreisen nimmt man es als selbstverständlich an, daß der Präsident der Republik einen der Führer der Geeinigten Radikalen mit der Bildung des neuen Kabinetts betrauen müsse.

In den Wandelgängen der Kammer erzählt man sich, daß Präsident Poincaré von dem Sturz des Kabinetts aufs peinlichste berührt sei. Inmitten des donnernden Beifalls, mit dem das Abstimmungsergebnis von der Linken aufgenommen wurde, rief ein Sozialist: „Nach Versailles!“ Der Radikale Dalimier erhob gegen diesen Ruf, der auf die Möglichkeit einer Präsidentenkrise anspielte, entschieden Einspruch — wenn auch vielleicht nur aus konventionellen Rücksichten: denn es steht vorderhand fast so aus, als wenn man auf der äußersten Linken darauf hinarbeiten will.

Die Kabinettskrise dürfte zwar bald beendet sein. Schon der scheidende Ribot hat auf den „von selbst gegebenen“ Nachfolger, auf seinen Vorgänger Viviani hingewiesen. Daß er das Richtige damit getroffen hat, zeigt eine im Laufe des Sonnabendmittags eingetroffene Drahtnachricht, nach der Präsident Poincaré am Vormittag Herrn Viviani zur Kabinettsbildung aufgefordert und dieser auch angenommen hat. Das Kabinet sei übrigens schon

soviel wie fertig. — Danach ginge also die Bildung diesmal schneller vonstatten als beim soeben gestürzten Kabinet; hoffentlich hält das neue aber besser stand!

Deutsches Reich.

Hof und Gesellschaft. Der Kaiser in Konopischt. Eine Stunde nach der Ankunft unternahm der Kaiser mit dem Erzherzog-Thronfolger, dessen Familie und seinen Reisebegleitern einen Rundgang durch das Parkterre und den üppig prangenden Rosengarten und fuhr dann im Wagen durch die entfernteren Parkpartien. Um 1 Uhr nachmittags hielt man Frühstück, und am Spätnachmittag wurde teils im Wagen, teils im Automobil das erzherzogliche Revier besichtigt. Abends 8 Uhr fand im großen Speisesaale des Schlosses ein Diner statt, an dem außer dem Kaiser der Erzherzog, die Herzogin von Hohenberg, die abends angelangten Gäste und die Begleitung des Kaisers teilnahmen. — Der Vormittag des Sonnabends scheint der Politik gewidmet gewesen zu sein; denn der über den Aufenthalt in Konopischt sonst so geschwätige Draht berichtet vom Sonnabend nur, daß um 1 Uhr ein Frühstück stattgefunden habe. — Sämtliche Wiener Blätter ergeben sich seit zwei Tagen fortgesetzt in den herzlichsten Begrüßungsartikeln anlässlich des Kaiserbesuches und heben dessen politische Seite besonders hervor. Die amtlichen weisen darauf hin, daß dieser Besuch ganz kurz vor dem Zusammentreffen des Zaren mit dem König von Rumänien abgesetzt wird. Der Anwesenheit des Marine-Staatssekretärs von Tirpitz wird andauernd erhebliche Bedeutung beigegeben.

Zum Tode des Großherzogs von Medlenburg-Strelitz. Im Berliner Trauerhause fand am Freitagnachmittag eine Trauerfeier statt, an der der Kronprinz sowie das Prinzenpaar August Wilhelm teilnahmen. Abends wurde der Sarg unter militärischer Eskorte nach dem Stettiner Bahnhof übergeführt, wo er die Nacht hindurch blieb. Am Sonnabend früh erfolgte die Ueberführung mittels Sonderzuges nach Neustrelitz, wo der Sarg mit der Leiche gegen 11 Uhr vormittags ankam, zum Schlosse gebracht und dort im Gartenlaale aufgebahrt wurde. Am 16. Juni wird die Leiche in der Schloßkirche aufgebahrt werden. Die Ueberführung nach Mirow dürfte am 18. d. M. stattfinden. — Der Kaiser hatte nach vor seiner Abreise nach Konopischt ein Beileidstelegramm an den jungen Großherzog gerichtet; außerdem liefen etwa sechshundert Telegramme ein, darunter solche vom Kaiser von Oesterreich und vom König von England. Der „Reichsanzeiger“ und die bayrische „Staatszeitung“ widmen dem Verstorbenen einen warmen Nachruf.

Zur Münchner „Hofgängerin“. Der Vorstand der bayerischen Sozialdemokratie erwiderte, wie die „Nat.-Ztg.“ meldet, auf die Vorhaltungen des Berliner Zentralvorstandes der sozialdemokratischen Partei gegen die Teilnahme des Genossen Wittl an den Münchner Fürsteneinfängen, an den anschließenden Hofasfeln und an den Huldigungsreden der Fürstinnen mit der Erklärung, daß Herr Wittl lediglich pflichtgemäß in Konsequenz der bei seiner Wahl zum stellvertretenden Gemeindefunktionärsvorsitzenden der Münchner sozialdemokratischen Rathauspartei zugetheilten Uebernahme der Repräsentationspflichten gehandelt habe.

Ausland.

Balkan.

Die Lage in Albanien.

Die von italienischen Blättern verbreitete Nachricht, daß der albanische Ministerpräsident Turhan Pascha beim italienischen Gesandten wegen der jüngst gegen Italiener getroffenen Maßnahmen Entschuldigungen vorgebracht und sich namens der albanischen Regierung bereit erklärt haben sollte, jedwede geforderte Genugtuung zu leisten, wird von zuständiger Seite als aus der Luft gegriffen bezeichnet.

Der griechisch-türkische Konflikt.

Der schon seit geraumer Zeit zwischen Athen und Konstantinopel hin und her gehende Notenwechsel hat nunmehr eine Schärfe und Deutlichkeit angenommen, die von einem Ultimatum nicht mehr weit entfernt ist. Wenn man dazu bedenkt, daß beide Völker seit dem Friedensschluß von Athen darauf bedacht sind, ihre kriegerische Bereitschaft bis zur äußersten Grenze des Möglichen zu vervollkommen, so begreift man den ganzen Inhalt der mit Nachdruck am Freitag vom griechischen Ministerpräsidenten Venizelos in der Deputiertenkammer abgegebenen Erklärung, daß die Lage sehr ernst sei. Selbst die Mitglieder der Opposition haben am Freitag beschloßen, die Regierung „in der gegenwärtigen nationalen Krise“ in jeder Weise zu unterstützen, und die Regierung ordnete am gleichen Tage, „solange die Lage unsicher ist“, nach Verhandlung mit der Nationalbank und dem Börsenrat die Schließung der Börse in Athen an.

Kanada.

Der Stand der Vermittlungsverhandlungen.

Nach einer Meldung aus Niagara Falls vom Sonnabend brachten die Friedensvermittler und die Delegierten der Vereinigten Staaten und Mexikos den Vorentwurf des Friedensplanes gemäß der am Freitag erzielten Verständigung zu Papier.

Kleine politische Nachrichten.

In Paris wurde am Freitag ein internationaler Kongreß der Baumwollhändler eröffnet, auf dem 16 Nationen vertreten sind, darunter Deutschland, Schweden, Norwegen und Dänemark.

Zur Erweiterung des Besuches, den ein englisches Geschwader jüngst den Häfen von Cherbourg abstellte, begab sich am Sonnabend das zweite letzte Geschwader der französischen Kriegsmarine von Cherbourg nach Portland. Der Aufenthalt dort ist für acht Tage vorgesehen.

Dem englischen Unterhause teilte der Handelsminister Burns am Freitag mit, daß das britische Handelsamt sich entschlossen habe, eine internationale Konferenz einzuberufen, die sich mit der Frage der Dekladungen beschäftigen soll.

In London hat am Freitag die deutsch-englische Diamantenkonferenz ihre Sitzungen begonnen. Der Zweck der Beratungen ist, das Verhältnis von Angebot und Nachfrage auf dem internationalen Diamantenmarkt so zu regeln, daß die Gefahr von Preiserschütterungen, die früher schon wiederholt schwere Verluste gebracht haben, in Zukunft nach Möglichkeit vermieden wird.

König Gustav von Schweden ist nunmehr durch seine Karlsbader Kur so weit hergestellt, daß er am Sonnabendvormittag im Automobil von Karlsbad nach Baden-Baden abreisen konnte.

Die Kommission der Reichsduma für Initiativentwürfe schloß sich dem Vorschlage der Finanzkommission an, die Auslandssteuern aufzuheben und beschloß, auch die Pachtsteuer für die Auslandsreisenden abzuschaffen.

Anlässlich des Jahrestages der Einnahme von Konstantinopel, der zum ersten Male seit 1453 auf die Initiative einer Gruppe von osmanischen Patrioten mit dem Marineminister an der Spitze feierlich begangen wurde, veröffentlichte die Konstantinopeler Presse patriotische Artikel. Sämtliche türkischen und armenischen Kaufhäuser in Istanbul sind geschlossen; auch die griechischen Kaufhäuser wurden geschlossen. Nachmittags fand eine patriotische Prozession statt.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

94. Sitzung.

× Berlin, 13. Juni 1914.

Im Abgeordnetenhaus fand heute der Verhandlungsantrag des Ministeriums debattiertes Annahme. Die Verfolgung des Abg. Hammer (konf.) im Wege des Privatklagenverfahrens wegen einer Beleidigung wurde genehmigt, da Herr Hammer selbst es gewünscht hatte. In dem Falle Liebtnecht, der gleich darauf zur Verhandlung kam, handelt es sich bekanntlich um Angriffe gegen den Kaiser von Rußland, die ein ehrenrühriges Verfahren gegen Herrn Liebtnecht heraufbeschworen haben. In der ersten Instanz hatte das Haus die Einstellung des Verfahrens während der Dauer der Tagung bewirkt. Jetzt beantragen die Sozialdemokraten, von den Fortschrittlichen unterstützt, das Gleiche auch für die zweite Instanz. Der Antrag ging nach einer längeren Aussprache an die Geschäftsordnungskommission. Hierauf wurde die erste Lesung des Fideikommiss-Gesetzes fortgesetzt. Noch einmal rückten alle Parteien mit ihren Gründen für und wider die Vorlage ins Feld, besonders bei der Frage der Festigung des bauerlichen Besitzes, was den Landwirtschaftsminister veranlaßte, in die Aussprache einzugreifen. Auch ihm liege die Seßhaftmachung des Bauernstandes am Herzen, aber er verspricht sich nichts von besonderen Maßnahmen im Rahmen dieses Gesetzes, das für die kleinen Bauernwirtschaften viel zu kompliziert sei. Die Regierung werde aber die wichtige Frage der Festigung des Bauernstandes auch weiterhin verfolgen und besonders noch einmal in der Sommerkommission, die das Fideikommissgesetz zu beraten haben werde, erörtern. Nach recht ausgiebiger Verhandlung ging das Gesetz an eine besondere Kommission von 28 Mitgliedern, die nun im Juni und später im September die schwierige Aufgabe zu lösen haben werden, die vom Herrenhause gänzlich umgestaltete Vorlage wieder den bestehenden tatsächlichen Verhältnissen mehr anzupassen. Zum Schluß gab es die übliche Geschäftsordnungsdebatte. Herr Hoffmann verlangte, daß am Montag der Wahlrechtsantrag beraten werden solle. Er tat das aber in einer so agitatorischen Art und Weise, daß alle Parteien von ihm abtrüben. Am Dienstag sollen die Schlußsitzungen des Landtages stattfinden.

Vom menschlichen Magen.

Ueber den Chemismus des Magens und dessen überaus zweckmäßigen Verlauf hat der russische Physiologe Pawlow in Petersburg neue Kenntnisse verbreitet, die großes Aufsehen erregen. Es berichtet hierüber Sanitätsrat Dr. Martin im Maiheft der Replerbundzeitung „Unsere Welt“ (Godesberg bei Bonn): Pawlow stellte eine Reihe scharfsinniger Beobachtungen an, aus denen er feststellen konnte, daß die kleinen schlauchförmigen Drüsen, die in großer Zahl in die Wände des Magens eingesenkt sind, keineswegs gleichförmig mechanisch arbeiten, sondern die Forderung ihrer Produkte durchaus nach den Anforderungen der jedesmaligen Nahrung richten. So wurden auf 100 Gramm rohes Fleisch im Mittel 26 Kubitzentimeter, auf 200 Gramm 40 Kubitzentimeter, auf 400 Gramm 106 Kubitzentimeter Magensaft abgesondert. Und zwar geben sie diese Menge nicht auf einmal von sich, wie ein Automat, in den man ein Zehnpfennigstück gesteckt hat, seine bestimmte Portion hergibt, sondern der Saft wird während der ganzen Dauer der Verdauung geliefert und überdies je nach Bedarf langsamer oder schneller und stärker, das heißt peptischer, oder schwächer. Dabei ist der Vorgang von einer

erstaunlichen Gesehmäßigkeit. Wir sehen aus den Tabellen der Pawlow'schen Versuche, wie die Gesamtmenge des gelieferten Saftes verschieden ist, je nachdem Fleisch, Brot oder Milch zu verdauen war. Wir sehen vor allem, wie verschieden die Intensität der Absonderung in den einzelnen Zeitabschnitten verläuft. Während der auf Fleischnahrung erscheinende Saft — „Fleisch-Saft“ — in den ersten Stunden sehr reichlich abgesondert wird, um dann von Stunde zu Stunde abzunehmen, beschränkt der „Brot-Saft“ sein Maximum auf die erste Stunde und fällt gleich in der zweiten auf die Hälfte. Der „Milch-Saft“ gar fließt erst in der dritten Stunde am reichlichsten. Und ebenso verschieden ist die eiweißverdauende Kraft des Magensaftes je nach der Nahrung. Den stärksten (pepsinreichsten) Saft ergibt das Brot, demnächst das Fleisch, den schwächsten die Milch. Beim Fleisch ist der Saft am wirksamsten in der ersten Stunde, beim Brot in der zweiten und dritten, und bei der Milch erst in der sechsten Stunde.

Die Drüsen sondern ihren Saft also nach Qualität und Quantität verschieden ab, und zwar genau so, wie es für die Bearbeitung der gewonnenen Nahrung am zweckmäßigsten ist. Wir verstehen es demnach, wenn Pawlow sagt, sie seien gleichsam mit Verstand begabt. Sie unterscheiden auch unter den sie treffenden Reizen ganz scharf diejenigen, auf welche sie zu antworten haben, von denen, die sie nichts angehen. Pawlow hat einwandfrei nachgewiesen, daß die Magendrüse gegen allerlei mechanische Einwirkungen absolut unempfindlich sind. Der „Verstand“ der Drüsen liegt nämlich in ihren Nerven, die dem Nervus vagus entspringen, jenem weitverzweigten Gebilde, das auch das Herz und die Lunge mit regulatorischen Fasern versorgt. Wird dieser gereizt, so beginnen die Drüsen ihre Absonderung. Der Weg zum Vagus geht aber durchs Bewußtsein, es muß durch eine Sinneswahrnehmung, Geruch, Geschmack, oder auch nur durch eine Vorstellung das Verlangen nach Speise, der Appetit, erweckt sein, so beginnt alsbald die Absonderung von Magensaft.

Freilich auch die Erkenntnis, daß Nerveneinfluß die Tätigkeit der Verdauungsdrüsen regiert, erklärt uns nicht ihr merkwürdiges wälderisches und zweckmäßiges Verhalten gegenüber verschiedener Nahrung. Bei der Suche nach einer Erklärung stoßen wir auf das Wort „Anpassung“. Wer mit diesem Wort die Zweckmäßigkeit abzutun gedenkt, der darf es nur in dem Sinn der passiven Anpassung des Darwinismus gebrauchen. Aber er möge dann den Versuch wagen, mittels Variation, Kampf ums Dasein und natürliche Auslese die variable Tätigkeit der Drüsen im einzelnen zu erklären. Wer aber mit Anpassung ein aktives Verhalten der lebenden Substanz meint, der hat bereits den Begriff der Zweckmäßigkeit mit herangezogen; denn gerade diese Anpassungsfähigkeit wäre etwas überaus Zweckmäßiges. So drängt uns die Erkenntnis von der Tätigkeit der unscheinbaren und verborgenen Magendrüse zu der Annahme einer inneren Zweckmäßigkeit als einer Grundeigenschaft des Lebens überhaupt, die mit der naturwissenschaftlichen Methode nicht begriffen werden kann. Ihre Ursache liegt auf metaphysischem Gebiet.

Aus Groß-Berlin.

Ein Bäckergehilfe als Einjährig-Freiwilliger. Der Bäckergehilfe E. Bachmann aus Charlottenburg, der nach Beendigung seiner Lehrzeit zwei Jahre in England zu seiner weiteren Ausbildung tätig war, stellte nach seiner Rückkehr einen 1 1/4 Meter hohen englischen Hochzeitstuchen her. Dieses kunstvolle Werk war nach eigenen Entwürfen freihändig modelliert und gespritzt und wurde von der Berliner Handwerkskammer als hervorragend begutachtet. Nachdem der junge B. die theoretische Prüfung mit Erfolg abgelegt hat, ist ihm nunmehr die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst zuerkannt worden.

Der Groß-Berliner Waldankauf. Der Groß-Berliner Verbandsversammlung ist zu ihrer nächsten Sitzung am 24. d. M. die Vorlage mit dem Vertragsentwurf über den Erwerb fiskalischer Forstflächen nunmehr zugegangen, nachdem es gelungen war, die Staatsregierung zur Annahme der von der Verbandsversammlung beschlossenen Verkaufsbedingungen zu bewegen. Insbesondere haben die Angebote eines Preises von 50 Millionen Mark für 40 000 Morgen und von 15 Teilzahlungen zu je drei Millionen Mark unter jinstorfer Stundung der jeweiligen Rente des Kaufpreises die Billigung der Staatsregierung gefunden. Ebenso ist die Forderung der Verbandsversammlung, daß die dem Forstfiskus bereits von den Charlottenburger Wasserwerken für einzelne Belastungen geleisteten Kapitalabfindungen anteilig in Höhe von etwa 800- bis 900 000 M. auf den Kaufpreis verrechnet werden sollten, in der Weise angenommen worden, daß auf den Kaufpreis 850 000 M. angerechnet werden. Besonders zu begrüßen ist, wie es in der namens des Verbandsausschusses vom Verbandsdirektor unterbreiteten Vorlage heißt, die Tatsache, daß die Staatsregierung sich entschlossen hat, auf jedes Rückkaufsrecht schließlich zu verzichten. Wenn der Staat in Zukunft noch Flächen benötigen sollte, muß er sie im Wege der Enteignung erwerben und dafür nach den Grundätzen des Enteignungsgesetzes volle Entschädigung leisten.

Aus dem Reiche.

Eine furchtbare Bluffat wurde in den Morgenstunden des Sonnabends zu Hofheim im Ried (Unterfranken) entdeckt. Aus dem Hause des Bäckermeisters Bad drang dichter Rauch. Der eindringenden Feuerwehr bot sich ein grauenvoller Anblick. Vor dem Backofen lag die Leiche des Meisters mit eingeschlagenem Schädel. Im Schlafzimmer lagen die beiden jüngsten bereits erwachsenen Töchter, durch Beil- und Stichwunden am Kopfe schwer verletzt; und die Frau des Bäckermeisters wurde völlig verbohrt in ihrem Bette vorgefunden. Die zweitälteste Tochter befand sich bei ihrer verheirateten Schwester zu Besuch und ist nur durch diesen Umstand dem Tode entronnen. Da im Hause keine Barmittel vorgefunden wurden, so wird Raubmord vermutet. Als Täter kommt ein aus Westhofen gebürtiger Bäckergehilfe in Betracht, der bei Bad in Arbeit stand und seit der Mordnacht verschwunden ist.

Der „Hohenzollerntanal“. Die Bezeichnung „Hohenzollerntanal“ wird, dem „Tag“ zufolge, der Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin mit dem 17. d. M., dem Tage seiner Eröffnung und Einweihung, die sich in feierlicher Weise und im Beisein des Kaisers vollziehen wird, erhalten. Die bisherige Benennung war insofern irreführend, als sie zu Unrecht auf die Möglichkeit des Verkehrs von Seeschiffen auf der neuen Wasserstraße schließen ließ. Der neue Wasserweg wird den durchgängigen Verkehr von 600-Tonnen-Schiffen auf der ganzen Strecke ermöglichen. Diese Fahrzeuge sind 65 Meter lang, 8 Meter breit und haben einen Tiefgang von 1,7 Meter; ihre Ladung entspricht der eines Güterzuges von 40 bis 50 Waggons.

Fünfhundertjährigebildung. In Krimmichau in Sachsen haben, dem „B. L.“ zufolge, am Freitag die festlichen Veranstaltungen zum 500 jährigen Stadtrechtsjubiläum mit einer Ehrung des Begründers der Krimmichauer Textilindustrie, David Friedrich Dehler, begonnen. Am Rathaus fand die Weihe des Bronzereliefs Dehlers, einer Arbeit des Berliner Hofgraveurs Hassert, statt. Am Sonnabend kam König Friedrich August nach Krimmichau, wo er unter anderem der Weihe eines künstlerischen Zierbrunnens beizuwohnte.

Mordversuch an einem Gelbbriefträger. In einem Grundstück der Windmühlstraße in Leipzig hatte sich vor einigen Tagen ein unbekannter Mann, der sich als ein Techniker namens Heim ausgab, eingemietet. Freitag morgen verließ der angebliche Heim mit einem Handteller seine Wohnung, um zu verreisen, kehrte aber nach kurzem zurück. Gleich darauf rief er seine Wirtin zu sich und hielt der Frau einen Revolver vor das Gesicht. Der erschrockenen Frau eilte auf ihre Hilfschreie ihr Mann zu Hilfe. In diesem Moment richtete der Fremde die Waffe gegen sich selbst und tötete sich durch einen Schuß. Gleich darauf kam der Gelbbriefträger mit einer Anweisung an den angeblichen Heim, die, wie sich herausstellte, Heim selbst an sich abgeschickt hatte. Zweifelloso hatte der Verbrecher die Absicht, den Gelbbriefträger zu überfallen und zu berauben, nachdem er seine Wirtin beiseite geschafft. Die sofort herbeigerufene Kriminalpolizei verhaftete auf der Straße einen Menschen, der anscheinend ein Komplize Heims gewesen ist und der dort mit dem Koffer Heims auf und ab ging.

Kurze Inlands-Chronik.

In Schleusenau bei Bromberg übergoß der dem Trunk ergebene Arbeiter Johann Wjzowski aus Eiserfeld seine im Bett liegende Frau mit Benzin und zündete sie an. Die Frau erlitt, trotzdem Nachbarn rasch Hilfe leisteten, so schwere Brandwunden, daß sie schwerlich mit dem Leben davonkommen wird.

Ein Sergeant der Maschinengewehrabteilung der Liegnitzer Königsgranadiere hat seine Braut und ihren fünfjährigen unehelichen Sohn und hierauf sich selbst erschossen, weil der Heirat große Hindernisse entgegenstanden.

Freitag nachmittag ging über Plauen i. B. und Umgegend ein heftiges Unwetter mit wolkenbruchartigem Regen und Hagelschlag nieder, das großen Schaden angerichtet hat. Die Vorarbeiten für die Elsterregulierung wurden völlig zerstört.

In der Nähe des Dorfes Dedeleben hat sich auf der Eisenbahnstrecke Halberstadt-Braunschweig ein Liebespaar vom Zuge überfahren lassen. Das Mädchen war sofort tot. Der Mann, ein Knecht namens Wilhelm Bähge aus Babstorf, wurde schwer verletzt nach Wolfenbüttel gebracht.

In Altenkirchen (Westerbald) stürzte aus unbekannter Ursache in der Grube Petersbach ein Förderkorb, in dem sich vier Bergleute befanden, 80 Meter tief in den Schacht. Die Insassen wurden zerquetscht.

In der Umgegend von München-Gladbach ging Freitag nachmittag ein Gewitter von dreistündiger Dauer mit wolkenbruchartigen Regengüssen nieder. In Hochstein schlug der Blitz in den Garten einer Wirtschaft und traf eine junge Gruppe junger Leute. Fünf von ihnen wurden betäubt und einer schwer verletzt. Bei Milfort ist der Straßenbahn- und Staatsbahnbetrieb durch riesige Schlammanfassen gestört.

Als Mörder der kleinen vierjährigen Irma Barth in der Frankfurterstraße zu Hamburg wurde der 15jährige Technikerlehrling Heinrich Kuhns ermittelt. Kuhns war bei einer Firma im Keller des Hauses beschäftigt. Er hatte das Kind im Hausflur an sich gelockt und die Bluttat dann im Keller verübt.

Aus aller Welt.

Eine Baronin unter Spionageverdacht verhaftet. In Wien wurde am Freitag auf Veranlassung der österreichischen Staatspolizei die 66jährige Baronin Johanna Murmann von Marchfeld unter dem Verdacht der Spionage für eine auswärtige Macht, wie es heißt, für Rußland, in Haft genommen und dem Wiener Landgericht eingeliefert. Die Baronin war bereits vor zwei Jahren in einen Spionageprozeß verwickelt, der gegen ihren Sohn, Baron Alexander Murmann von Marchfeld, einen früheren österreichischen Offizier, angestrengt worden war. Dieser wurde seinerzeit zu einer längeren schweren Kerkerstrafe verurteilt. Die Baronin befand sich ebenfalls in Untersuchungshaft, doch wurde sie damals wieder freigelassen, da ihre Mittäterschaft an dem Treiben ihres Sohnes nicht genau festgestellt werden konnte. Seitdem wurde die Frau genau überwacht und nun verhaftet.

Ergplosion einer Pulvermühle. In Besztercebanya (Ungarn) explodierte eine Schießpulvermühle dadurch, daß bei einem Hammerschlag auf einen Nagel Funken sprühten. Drei Arbeiter wurden getötet, eine Frau lebensgefährlich verletzt. Ein Kind, das sie auf ihrem Arm hatte, und andere Arbeiter blieben unverletzt. Glücklicherweise waren tags zuvor 500 Kilogramm Schießpulver abgehandelt worden, so daß sich wenig Explosionsstoffe in der Mühle befanden.

Meuterei in einem spanischen Zuchthaus. In dem Zuchthaus zu Figueras brach eine Meuterei aus, während die Truppen und ein Teil des Personals an der Fronleichnamspredigt teilnahmen. Die Meuterer griffen, mit Messern und Revolvern bewaffnet, die Angestellten an.

Der Direktor wurde durch eine Kugel in den Kopf getötet, zwei Angestellte wurden schwer verletzt, auch neun Gefangene erlitten Verletzungen. Die Truppen stellten angeblich die Ordnung wieder her. Die Mädelstührer der Meuterei sollen in Ketten gelegt sein. Diese optimistische Auffassung der Dinge scheint indes, einer neueren Meldung gegenüber, nicht standzuhalten. Zunächst wird da berichtet, daß außer dem Direktor noch fünf Wachposten getötet wurden. Weiter heißt es, daß die Meuterei noch fort-dauere, und daß die Gefangenen sich in einer Kasette verschanzten, aus der sie auf alle sich nähernden Personen Schüsse abgeben. Wie die Meuterer in den Besitz der Waffen gelangten, konnte noch nicht ermittelt werden.

Zur Bluffat in Hofheim im Ried wird noch gemeldet, daß der mutmaßliche Mörder des Bäckermeisters Bad und seiner Angehörigen, der Bäckergehilfe Flörsch in seinem Heimatdorf Monzenheim festgenommen wurde. Er gibt zu, bei dem ermordeten Bäckermeister in Mord gewesen zu sein, leugnet aber energisch, mit der Mordtat etwas zu tun gehabt zu haben. Er wurde in das Amtsgerichtsgefängnis zu Pledersheim gebracht.

Schwere Havarie des Militärluftkreuzers „Z 1“. Sonnabend mittag kurz vor 12 Uhr verunglückte der Militärluftkreuzer „Z 1“ auf der Fahrt von Köln nach Weß bei Diedenhofen gelegentlich einer Notlandung. Das Luftschiff, das ohnehin durch Regen stark beschwert war, wurde durch eine senkrechte Bö zu Boden gedrückt und knickte zwischen der hinteren Gondel und dem Steuer rechtswinklig durch. Wie die „Vöhringer Nachrichten“ melden, muß das Luftschiff ganz abmontiert werden. Verlegt wurde ein Oberleutnant. Näheres ist noch nicht zu erfahren.

Die Pest in Daresalam. Da zwischen dem 2. und 10. Juni wiederum vier Pestfälle festgestellt worden sind, wurde die Stadt Daresalam erneut für pestverseucht erklärt.

Kurze Auslands-Chronik.

In der den Achensee umsäumenden Rosengruppe ist vom Koptopf der Münchner Architekt Gottlieb Fuchs abgestürzt und zerquetscht liegen geblieben. Die Leiche wurde bereits geborgen.

Der Dampfer „Montmagny“, der vermißt wurde, ist, nach einer Meldung aus Quebec, wohlbehalten in North Sydney (Cape Breton Island) angekommen.

Aus dem Gerichtssaal.

Verurteilung des Mörders des Pfarrers von Reeps-holt. Die Strafkammer in Aurich verurteilte den vorbestraften Arbeiter Christoffers, der am 2. Januar d. J. einen Einbruch in die Kirche zu Reepsholt verübte und hierbei den Pfarrer, der ihn überraschte, erschoss und beraubt hatte, unter Einschluß einer früher gegen ihn erkannten Zuchthausstrafe von vier Jahren zu einer Gesamtstrafe von acht Jahren Zuchthaus und den üblichen Nebenstrafen.

Das Urteil gegen den früheren Notar Dr. Becker. Die Erste Strafkammer des Landgerichts in Hamburg verurteilte den früheren Hamburger Notar Dr. Becker zu zehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust. Die Anklage lautete auf Urkundenfälschung, Betrug und Unterschlagung in 18 Fällen. In der Urteilsbegründung wurde hervorgehoben, daß für den Angeklagten erschwendend in Betracht komme, daß er sich des Vertrauensbruches in amtlicher Tätigkeit schuldig gemacht habe. Daß er Gelder beiseite geschafft habe, um sie später zu verwerten, glaubt das Gericht nicht, wenigstens nicht weiß, wo die 500 000 M. hingekommen sind. — Der Staatsanwalt hatte zwölf Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust beantragt.

Der Zwist im Hause Wagner. Wegen der Erbschaftsstreitigkeiten, der im Hause „Wahnsied“ herrscht, stand am Freitag Termin vor dem Landgericht in Bayreuth an. Die Urteilsverfällung wurde um acht Tage verschoben. Die für sich vernommene einzige Zeugin im Wagner-Prozeß, Wilhows frühere Haushälterin Frau Anna Maquet, ist jetzt 82 Jahre alt, in München gestorben.

Mutter und Tochter unter der Anklage des Giftmordes. Vor dem Schwurgericht in Jüterburg begann am Freitag die Verhandlung gegen die 74 Jahre alte Witwe Scheeleis und ihre 35 Jahre alte Tochter, die Aushilfsfrau Wars in Hamburg, wegen Ermordung der beiden Ehemänner der Letzteren resp. von Vater und Stiefvater der Jüngeren durch Gift. Der zweite Ehemann der Witwe Scheeleis war im August vorigen Jahres in Krigelsichten bei Jüterburg gestorben. Da Gerüchte aufstiegen, daß der Tod kein natürlicher gewesen sei, veranlaßte die Staatsanwaltschaft die Ausgrabung der Leiche, in der tatsächlich Arsen in großen Mengen gefunden wurde. Daraufhin kam die Staatsanwaltschaft auf die Vermutung, daß auch der erste Ehemann, der Bauer Dizon, der Vater der Frau Wars, durch Gift getötet hat, und auch in dessen Leichenteilen wurde Arsen in starker Menge gefunden. Beide Frauen wurden schließlich in Hamburg, wohin sie übergeführt waren, in Untersuchungshaft genommen. Es wurde gegen beide Anklage erhoben, da sie sich bei ihrer Vernehmung gegenseitig beschuldigten.

Gedichtstaler.

Dienstag, 16. Juni. 1313. Giovanni Boccaccio, italienischer Schriftsteller, Begründer der italienischen klassischen Prosa, * Florenz (Paris?). — 1815. Sieg Napoleons über die Preußen bei Wagn. — 1858. Gustav V., König von Schweden, * Drottningholm. — 1901. Herm. Grimm, Kunsthistoriker, † Berlin. — 1909. Abdankung Kaiserin-Edin, Schahs von Persien. — 1909. Matteucci, Direktor des Observatoriums auf dem Vesuv, † Neapel.

Humoristisches.

Das genügt. Arzt: „Nun, erzählen Sie mal den Vorgang!“
Lehrling: „Erst habe ich zwei Glas Bier getrunken, dann eine Virginia halb geraucht!“

Arzt: „Schon gut, das weitere kann ich mir denken!“
Lehrling: „Ihr Fräulein Tochter ist ja sprachlich recht vielseitig gebildet, Herr Wimmer!“

„Gel'n S', da schau'n S'! — Wissen S', die war schon mit an' spanischen Früchtenhändler verlobt — später hat 'an' russischen Kürschner g'habt — und jetzt geht 'an' mit an' japanischen Studenten.“

Beim Dorfbad. Sommerfrischler (der sich einen Zahn ausreißen lassen möchte): „Warum wollen Sie denn mit dem Zahnziehen warten, bis noch ein zweiter Patient kommt?“

Bader: „Wissen S', damit S' den Schmerz nicht so spüren... da laßt einer über den anderen!“

KNORR

Die Beliebtheit der **Knorr-Suppenwürfel** nimmt ständig zu. Das liegt an dem besonderen Wohlgeschmack und der Ausgiebigkeit der Marke: „**Knorr**“!

Versuchen Sie: **Knorr-Weisuppe**, **Rumfordsuppe**, **Erbensuppe**. 1 Würfel 3 Teller 10 Pfg.

Lokales und Provinzielles.

* — 30 Millionen Mark Kursverluste der Stadt. Sparassien. Auf 30 Millionen Mark belaufen sich, wie der Vorstand des Preussischen Städtebundes mitteilt, die Verluste der städtischen Sparassien seit 1911, dem Jahr des Inkrafttretens des Sparassienanlegungsgesetzes, das die Kassen verpflichtete, einen Teil ihrer Gelder in Staatspapieren anzulegen.

* — Bei dem Wettbewerb der Deutschen Jugend- und Volkshäuser in Leipzig erhielt Herr Lehrer Geibel-Nordhagen für die Komposition seiner Märchenoper „Dornröschen“ den 1. Preis. Die erste Hauptaufführung wird unter Leitung des Komponisten voraussichtlich Mitte Oktober anlässlich des Verbandstages der Deutschen Jugend- und Volkshäuser in Detmold stattfinden.

* — Vorstandssitzung des Innungs-Ausschusses. In der am 11. d. stattgehabten Vorstandssitzung des Innungs-Ausschusses lag u. a. eine Einladung zum Besuch der „Wertbund“-Ausstellung in Köln vor. — Da die Kölner Ausstellung insbesondere für das Handwerk eine Fülle von Anregung und Belehrung bieten soll, beabsichtigt man, bei genügender Beteiligung der Einladung Folge zu geben. Bei mindestens 10 Teilnehmern — sofern sie Handwerker sind, die nicht mehr als 8 Gesellen beschäftigen, — tritt eine Fahrpreisermäßigung von 50% ein, so daß die Hin- und Rückreise ab Ramen 3,80 M. kosten würde. Eine demnächst zirkulierende Liste soll die Zahl der Reisefähigen feststellen und alles Weitere einer späteren Versammlung vorbehalten bleiben. — Nach Bekanntgabe noch einiger Eingänge und einer sich daran anschließenden Besprechung mußte die Wahl eines neuen Leiters der Handwerkerkammer vorgenommen werden, da der bisherige Vorsitzende Herr Obermeister Kreuzkamp erklärte, seine schon wiederholt kundgegebene Absicht, sein Amt niederzulegen, nunmehr zur Ausführung bringen zu müssen. Alle Versuche, den bewährten, langjährigen Vorsitzenden, der mit großem Eifer und viel Hingabe seines Amtes gewaltet, umzustimmen, blieben ohne Erfolg. — Bei der sodann vorgenommenen Neuwahl ging der Obermeister der Uhrmacher-Innung Herr Jos. Rupperschlag aus der Wahlurne hervor, der nunmehr das Amt des Vorsitzenden des Innungs-Ausschusses bekleidet.

* — Verein für Handel und Gewerbe. Am Freitagabend hielt der Verein im Hotel Bergheim eine von seinen Mitgliedern gut besuchte Versammlung ab. Es wurde die Gründung eines Kreditvereins beschlossen, der bezwecken soll, schlechte Zahler den Mitgliedern durch sogenannte schwarze Listen mitzuteilen, Forderungen einzuziehen und das Mahnverfahren zu beforsen. Zur Vorbereitung der Statuten wurde eine Kommission gewählt, bestehend aus den Herren Feinr. Jakob, Jos. Rupperschlag, Otto Schneider, Aug. Klemp, Wilh. Eiling, Rud. Köhling, R. von der Heide, W. Heinke und Emil Ostermann. Der Entwurf soll der nächsten Generalversammlung vorgelegt werden. Daß ein lebhaftes Interesse für die ins Leben zu rufende Einrichtung besteht, ging aus der Anmeldeung vieler Anwesenden als Mitglieder zum Schutzverband hervor. Es können sich aber auch andere, dem Verein für Handel und Gewerbe fernstehende Handwerker zum Beitritt melden. Dem Vorschlag, die Ausstellungen in Köln und Hagen gemeinschaftlich zu besuchen, brachte man keine Meinung entgegen, ebenso wenig der Bewilligung einer Reisekostenentschädigung. Man hatte dabei die spätere Inanspruchnahme der Mittel des Vereins für die Zwecke eines Vertretertages und einer Ausstellung im Auge. Alsdann sprach Herr Frieeling, dem mehrere Herren beipflichteten, gegen die Wanderlager und meinte, die Interessen der örtlichen Geschäftswelt würden hierbei seitens der Behörde nicht genügend geschützt. Man müsse gegen die Wanderlager, die nur Schundwaren auf den Markt bringen, mit aller Schärfe vorgehen. Denn auch die Stadt habe ein Interesse daran, die Geschäftsleute steuerkräftig zu erhalten. In Hamm habe man Wanderlagern mangels Bedürfnisses die Erlaubnis verweigert, während in Selsentirchen für jeden Tag 30 M. Steuer erhoben würden. Der Verein wird bezüglich dieser Behauptungen Ermittlungen anstellen und sich alsdann mit einer Eingabe an den Magistrat wenden.

* — Größere ev. Gemeinde. Die Repräsentation hat in ihrer letzten Sitzung u. a. beschlossen: anstatt der Votenzäume um das 1. und 2. Pastorat massige Mauern aufzuführen, damit das Aussehen der Höhe und auch der Danken- und der Klosterstraße gehoben würde; von dem Vergmann Soll ein Grundstück von 140 qm Größe angelaufen und zwar für die Vikarie o. s., zum Preise von 400 M., weil diese Parzelle ganz von Vikarie-Land eingeschlossen ist; ferner bei der Kreisynode um Genehmigung dafür nachzusuchen, daß die Zahl der Presbyter von 6 auf 10 erhöht wird, was der Größe der Gemeinde wohl einigermaßen entsprechend wäre.

* — Eine Lande neuer Konstruktion überflog in ganz beträchtlicher Höhe in der Richtung nach Münster heute früh gegen 8 1/2 Uhr unsere Stadt.

Wiescherhöfen, 13. Mai. Gestern kam es hier in der Wohnung des Fabrikarbeiters Kaspar Kerklos zu einem wüsten Austritt. Im Verlauf des Streits ergriff R. ein Brotmesser und stieß es seinem 20-jährigen Stiefsohn bis an das Heft in die Brust, so daß das Heft abbrach und die Ringe in der Wunde sitzen blieb. Der Verletzte liegt hoffnungslos darnieder.

Hana, 13. Juni. Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft wurde gestern das Dienstmädchen Maria Menke aus Bergkamen, welches unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet worden war, aus der Haft entlassen. Das Mädchen wurde bekanntlich beschuldigt, den am Donnerstag, den 4. Juni, auf Haus Mundloh bei Benningfen vorgekommenen Brand verursacht zu haben.

Hamm, 15. Juni. Herr Brauereibesitzer W. Hsenbed hat das seltene Weidmannschiff, in dem Rintoroder Jagdrevier einen schwarzen Sechserbock zu erlegen.

Dortmund, 12. Juni. Schwurgericht. Unter der Anklage, seinen Schwager Leo Gistolla im Walde bei Bönen im Dezember d. Js. ermordet zu haben, hatte sich der Vergmann Josef

Jagla aus Altenbode heute vor den Geschworenen zu verantworten. Die Leiche des Gistolla wurde nach längerer Durchsuchung des Waldes mit einer Stille- und Schnittwunde aufgefunden. An der Lärche Jaglas war kein Zweifel mehr, als die Schuhe und Strümpfe Gistollas von der Frau des Ermordeten in der Wohnung des Angeklagten aufgefunden wurden. Jagla behauptet, er und Gistolla hätten im Walde zwei Männer getroffen, von denen der eine seinen Schwager beiseite genommen und ihm, dem Angeklagten, nachträglich ein Paar Schuhe zum Verkauf angeboten und schließlich geschenkt habe. Die Tabakdose des Gistollas, behauptete er, hätten ihm fremde Leute in die Tasche gesteckt. Als Beweggrund für den Mord liegen weiter keine Anhaltspunkte vor, als daß er unter Hinweis auf seinen Schwager einer Frau am Nachmittag vor dem Mord gesagt haben soll, alle Menschen müssen sterben, vielleicht ist mein Schwager morgen schon in der Riste. Der Staatsanwalt beantragte, den Angeklagten des Mordes schuldig zu erklären, während die Geschworenen ihn nur des Totschlages für schuldig befanden. Das Gericht erkannte auf eine Zuchthausstrafe von 7 Jahren und 10 Jahren Ehrverlust, nachdem der Anklagevertreter 15 Jahre Zuchthaus beantragt hatte.

Dortmund, 13. Juni. Heute beschäftigte sich das Schwurgericht mit einem Straßenraub. Dieserhalb ist angeklagt der Schlosser Heinrich Hoppfeld, er soll am 26. Jan. d. J. in der Nähe einer Wirtschaft den Schlosser Alfred Falkenrath mißhandelt und dann aus der Ueberzieherstasche mit Gewalt ein Portemonnaie gerissen haben. Der junge Hoppfeld ist schon wiederholt vorbestraft. Neben dem Angeklagten Hoppfeld stand der Anstreichergehilfe Wilhelm Hellewagen aus Dorffeld wegen Körperverletzung des Falkenrath in der Anklagebank. Vor der in Frage kommenden Wirtschaft wurde Falkenrath ohne allen Grund von mehreren jungen Burschen angegriffen und mißhandelt. Falkenrath stürzte zu Boden, raffte sich wieder auf und flüchtete. Hoppfeld lief hinter dem Manne her, holte ihn ein und schlug abermals mit einem Stock den Mann zu Boden und soll ihn auch mit seinen Füßen getreten haben. Nach der unerbittlichen Aussage des Angegriffenen, die dieser in der Voruntersuchung abgegeben hat, hielt der Angeklagte Hoppfeld den Falkenrath im Genick fest und soll ihm das Portemonnaie mit 1,20 M. Inhalt aus der Tasche gerissen haben. Der Angeklagte gibt zu, daß er Falkenrath geschlagen, aber nicht beraubt habe. Hellewagen behauptet, er habe nicht geschlagen, er wird aber von seinem Mitangeklagten und mehreren Zeugen belastet. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten Hoppfeld nur der Körperverletzung schuldig, während sie bezüglich des Angeklagten Hellewagen die Schuldfrazen verneinten, so daß er freigesprochen werden mußte. Hoppfeld erhielt 6 Monate Gefängnis.

Dortmund, 13. Juni. Straßammer. Weil er ein Schwein gefunden hatte, wurde der Vergmann Johann Badjialak aus Ramen zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Es stellte sich nämlich heraus, daß er das Tier von einem dem Händler von der Heide gehörenden Wagen gestohlen hatte.

Dortmund, 13. Juni. Der Vertreter der Anklage im Opmprozeß, Staatsanwalt Fuhrmann, der nach Vereinbarung des Prozesses ins Justizministerium berufen worden war, ist als Landgerichtsdirektor dem königlichen Landgericht in Bochum überwiesen worden.

Aplerbeck, 12. Juni. Auf der Aplerbecker Hütte hat sich heute morgen ein schweres Unglück ereignet, dem vier Menschenleben zum Opfer fielen. Der Bauunternehmer Leube in Hörde hatte den Auftrag erhalten, eine alte Schlackenhalde der Aplerbecker Hütte abzutragen. Als die Arbeiter im Begriffe waren, einen Block zu unterhauen, gaben die Schlackenmassen plötzlich nach und stürzten in den entstandenen Hohlraum, 5 Arbeiter unter sich begrabend. Vier der Leute wurden auf der Stelle getötet, während der fünfte schwer verletzt wurde.

Die Sarrafsani-Schau in Hamm! Ganz Hamm steht im Banne der Sarrafsani-Schau. Man ist begeistert von Sarrafsani. Eine förmliche Völkerwanderung ergießt sich nach dem Platz westlich des großen Grotzlerplatzes, wo auf weitem Plaine die riesige Zeltstadt steht, 25 000 Quadratmeter sind bedeckt von mehr als vierzig Zeltanlagen und in diesen haufen 500 Ränker, mehr als 200 Pferde, an 300 exotische Tiere. Zehntausende werden alltäglich erwartet, die kommen sollen, die „Schau der tausend Wunder“ zu sehen. Man hat befürchtet, daß alles, was Sarrafsani verheißt, ein Bluff nach amerikanischem Muster sei. Aber Hans Stofsch-Sarrafsani, der Direktor und Eigentümer des jungen Riesenunternehmens, ist kein Amerikaner, er ist in Sachen beheimatet und er bietet mehr, als er je versprechen konnte. Niemals wird mit Worten oder mit Bildern der unvergleichliche Eindruck erzielt werden, den das Anschauen, das Erleben einer einzigen Darbietung innerhalb des verschwenderisch reichen Sarrafsani-Programmes hervorruft. Nun verkehrt man es auch, warum deutsche Ministerien die Schau des Direktors Stofsch-Sarrafsani als im höchsten Grade lehrreich empfinden, warum die deutsche Kronprinzessin noch jüngst beim Besuch der Sarrafsani-Schau erklärte, es habe ihr eine Freude bereitet, ihren Kindern diesen unvergleichlichen Anschauungsunterricht gewähren zu können. Sarrafsani belehrt nämlich, indem er unterhält, und das auf die angenehmste, faszinierendste und spannendste Art und Weise. Mehr als zweihundert eble, gelehrt, vollblütige Rösser, die besten Freizeitspferde der Welt, milde Zebus aus Transvaal, eine gewaltige Schar indischer Elefanten, wie sie würdig sind, dem reichsten indischen Fürsten zu gehören, riesige Gruppen Werberlöwen und reißende sibirische Tiger, große Karawanen von persischen und kaukasischen Vollblutkamel, ägyptische Nilpferde, alles das erscheint in Sarrafsanis Manege in nie gesehener Dressur, aber damit ist Sarrafsanis unerhörte Tierschau noch nicht abgeschlossen, sondern australische Kängurus und Schabrackentapierer, indische, afrikanische und amerikanische Haffelrinder, seltsame Tierkreuzungen aller Art bilden die Höhepunkte einer ebenso lustigen wie interessanten Tierschau. Sarrafsani läßt das alles durch seine Manege fluten, und dazwischen lehren taifertlich japanische Postkäufer und feuerschlückende chinesische Gaukler, Tischerkletterer und spanische Tänzerinnen und Sängern ein. Zwei gewaltige

erotische Bildererien aber stellen das Schönste dar, was je in einem Wanderunternehmen hat gezeigt werden können. Eine Phantastie aus dem Morgenlande erwacht da, Beubinen und Saremsweiber und Schlangentänzerinnen, äthiopische Kannibalen und Mohren tummeln sich in der magisch erleuchteten Arena, und dann wieder huscht eine ganze Wildwest-Schau vorüber, an der 100 echte Sioux-Indianer, Cowboys, Cowgirls, Mexikaner und Mulatten teilnehmen. Es ist, als sei Buffalo Bills Stern von neuem aufgegangen, aber glanzvoller und leuchtender, es ist, als sei die beflügelte Einbildungskraft romantischer Dichter am Werke gewesen. Man sieht die wildesten, verwegensten Reiter der Welt, man sieht Ueberfälle auf Blockhäuser, auf Postkutschen, auf lodernde Ochsenkarren, man sieht Indianerkämpfe, Sportspiele und tollkühne Zerkampfe, man sieht gebändigte und dressierte Mexikaner-Wildschimmel, man sieht das Ueberwältigen der berühmten, berühmten Vockpferde, man verlegt sich zurück in die poetischen Romane der Lederstrumpf-Welt. Es ist sicherlich die Krönung alles dessen, was jemals in Europa hat gezeigt werden können. Und so sieht man länger als vier Stunden im Banne all dieser Herrlichkeiten, läßt sich umfassen von einem Hauber schöner, hinreißender Ränke. — Nur bis zum 21. Juni verbleibt die Sarrafsani-Schau in Hamm. — Sie gibt täglich zwei Vorstellungen, die Nachmittagsvorstellungen, die um 3 Uhr beginnen und zu denen Kinder unter 14 Jahren nur halbe Preise zahlen, bringen ein vollkommen ungekürztes Abendprogramm. Am Sonntag vorm. zwischen 11 Uhr und 12 Uhr findet außerdem Tierschau bei Doppellkonzert statt. Die Sarrafsani-Schau bildet auf jeden Fall das große Ereignis, von dem man spricht! Niemand soll sich den Besuch des Riesenunternehmens entgehen lassen.

Blasen- und Nierenleiden sowie Frauenkrankheiten treten weitest häufiger auf, als man meist annimmt. Monate und Jahre hindurch treiben sie oft still und unbeachtet ihr unheilvolles Zerstörungswerk, bis sie plötzlich ihren wahren Charakter enthüllen und die bisher meist ohnungslosen Kranken mit einer Bösartigkeit und Hartnäckigkeit verfolgen, die oft fast zur Verzweiflung treibt.

Die zahlreichen Berichte in dem unferer heutigen Gesamt-Ausgabe beiliegenden Prospekt „Hilfe bei Blasen- und Nierenleiden“ geben diesen traurigen Tatsachen berechneten Ausdruck. Keine Leserin und kein Leser sollte versäumen, sich daraus ein schärferes Bild von diesen ungeheuer verbreiteten und überaus lästigen, oft sehr gefährlichen Leiden zu verschaffen.

In dem erwähnten Prospekt finden unsere Leser aber auch ausführlichen guten Rat, wie solchen und ähnlichen Leiden durch eine Hausstrickur mit Altbuchhorster Mark-Sprudel Starquelle wirksam begegnet werden kann. Alle die erwähnten Berichte von ärztlicher und privater Seite stimmen darin überein, daß bei Leiden der genannten Art der Altbuchhorster Mark-Sprudel Starquelle eine genau glänzende Heilwirkung zu entfalten vermag, die tatsächlich jedem Kranken auch überzeugend sich aufdrängt, wenn er einen Versuch mit diesem heilsamen Mineralbrunnen erst einmal unternommen hat. Jedenfalls ist der erwähnte Prospekt der genauesten Beachtung dringend zu empfehlen.

NIVEA

Haarmilch

Feinigt, kräftigt und erfrischt das Haar und die Kopfhaut.

Flasche zu 2 M. für mehrere Wochen ausreichend.

Landwirtschaftlicher Kreisverein Hamm.

Die diesjährige Stutenschau (Edelzucht und Arbeitschlag) findet am **Dienstag, den 7. Juli d. J., nachmittags 3 Uhr** auf dem **Schützenhofe in Ramen** statt.

Verteilung von **2000 M. Angelprämien**. Die Pferde sind anzumelden bis zum **30. Juni** bei Herrn **H. Schulze-Vöing, Villa Stäps bei Ramen**.

Anmeldeformulare sind von dort zu beziehen. Verspätete Anmeldungen können unter keinen Umständen berücksichtigt werden.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Schillstraße, von der Westenmauer bis zum Stadtgraben, wird infolge Neupflasterung des Fahrdammes von Montag, den 15. Juni d. J. ab bis auf Weiteres für den Fuhrwerksverkehr gesperrt.

Ramen, den 12. Juni 1914.

Die Polizei-Verwaltung:
Dr. Wiesner.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern nebst Stallung und Keller zum 1. Juli zu vermieten.
Wo, sagt die Gesch. d. Zeitg.

Pausleinen Löschlarton

empfiehlt W. Felting.
Ramen, Bahnhofstraße 57.

SARRASANI

SCHAU HAMM

16. bis 21. Juni
Telefon 1080. Westlich des grossen Exercierplatzes.

Wild-West

Über 100 echte Sioux
Über 100 Pferde und
Rinder.

Indianer

Mexikaner, Cowboys,
Cowgirls, Mulatten.

Fata Morgana

Eine Vision aus dem Orient. Über 100 Beduinen, Araber,
äthiopische Neger, Schlangentänzerinnen, 30 Kamele, ferner
Zebras, abessinische Wildesel, ägyptische Nilpferde.

200 Freiheitspferde 200

17 Elefanten
aus Indien u. Afrika

50 sibirische
Tiger und
Berberlöwen

30 Kamele aus
Persien u. Sibirien

25 Stiere aus
Indien, Afrika und
Amerika

Nilpferde,
Tapire, Affen,
Kängurus

Bersaglieres	Ungarn	Tscherkessen	Japaner	Chinesen
Indianer	Mulatten	Mexikaner	Cowboys	
20 Luftturner	10 Turm- selläufer	15 Clowns u. Auguste	20 Reittkünstler	

Premiere **Dienstag, 16. Juni 7^{1/2} Uhr**

An allen folgenden Tagen

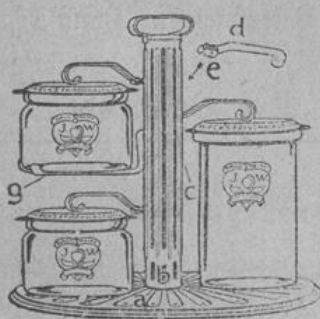
2 Täglich 2 Vorstellungen

Nachmittags zahlen Kinder unter 14 Jahren
halbe Preise.

Nachmittags ein vollkommen ungekürztes
Abendprogramm.

Vorverkauf ab 10 Uhr morgens ununterbrochen
an der Tageskasse, sowie im Havanna-Haus
E. Dlugosch, Gr. Weststr. 43.

Nur bis 21. Juni.



Original Weck

das ist der
Frischhaltungs-Apparat
der vor allen andern bevorzugt
wird.

Kaufen Sie nur:

Original Weck-Apparate und Gläser

Alleinverkauf:

Fr. Frieling, Kamen.

Zeitungs-Makulatur

W. Felting, Kamen, Bahnhofstr. 57.

Nieren-

und **Blasenkrankheiten**
finden durch Althuchhorster
Marsprudel Starkquelle
rasch Erleichterung u. Heilung. Die
Nierenarbeit wird wohlthuend
erleichtert, Sand, Gries, Steine
aufgelöst u. fortgeführt, die Harn-
säure gebunden und Schmerzen,
Drücken, Brennen schnell behoben.
Von zahlr. Professoren u. Ärzten
glänzend begutachtet. Fl. 65 u.
95 Pf. in Kamen und Berg-
lamen: H. Jacobi, Drogerie.

In meinem Neubau
abgeschlossene 2 Etg. Woh-
nung bestehend aus 4 Zimmern m.
Erker, Küche, Speisek., Bad, u.
Manfard. Elektr. Lichtanl. u.
Rohr. zum 1. Oktober zu ver-
mieten.

Fr. Jahrmärker
Weststr. 56.



Corsets.

Verdienten Beifall finden meine
bewährten Spezialmarken bei
allen erfahrenen Damen, welche
Wert auf gute Figur und Wohl-
befinden legen. Die unüber-
troffene Auswahl der neuesten
Modelle macht es jeder Dame
möglich, für jede Figur eine
vorzüglich sitzende Form wählen
zu können.

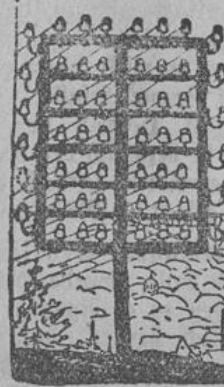
Emil Gerds, Kamen

Filiale Weststr. 10.

Bergisch-Märkische Zeitung

(Elberfelder Zeitung) M. 3.25 1/2-jährlich ohne Bandelszeitung 2.25 Mk.

Einige 2 mal täglich erscheinende Zeitung (je 10 Seiten) im industriereichen Berg-Land
mit maßvoll liberaler und unabhängiger nationaler Richtung.
Billigste große Handelszeitung mit über 400 teleg. Kurfen
der Berliner Börse und umfangreichen teleg. Nachrichten
der amerikanischen Börsen.



Hervorragendes Informationsorgan.

Verfand morgens 4 und nachmittags 4 Uhr. Zustellung noch
am gleichen Abend und früh morgens. Probenummern kostenlos.



C. C. C.

? ? ?

kommt Donnerstag, den
18. Juni ds. Js. nach
Kamen.



Eisschränke

empfiehlt billigt
Fr. Frieling, Kamen.

Klee grasverlauf

Donnerstag, den 18. d. Mts.,
abends 6 Uhr, verkauft Herr Fr.
Kettermann, Weißestr. hier,
den sehr guten, ersten Grasschnitt
auf dem ca. 1 1/2 Morgen großen,
an der Hammerstraße, dortselbst
nahe beim städtischen Real-
progymnasium liegenden Klee-
grasdreifach abteilungswise oder
im Ganzen durch Unterzeichnete
öffentlich meistbietend gegen
Credit
Kamen. Reinhard, Gerds,
Aukt.

Ueberall hört man, wie auf Zucker
Original-Kräuter-Haarwasser
bei dünnem, schwachem, sprödem Haar,
bei Kopfschuppen, Juckreiz und

Haarausfall

ist. Tausende verdanken ihm ihr
schönes, prachtvolles Haar; verbietet
vorzeitiges Ergrauen und Brechen der
Haare, belebt und erfrischt wunderbar
die Kopfhaut und hält den Haar-
boden. Von ersten Autoritäten warm
empfohlen. Flasche M. 1.25, M. 1.75
und M. 2.50. Dazu Zucker's f.omb.
Kräuter-Shampoo, Paket 20 Pf.
Großartige Wirkung, von Tausenden
bestätigt. Gilt bei

H. Jacobi, Drogerie, Kamen
und Berglamen.

Kalifalz und Kainit

zu haben bei
Th. Ostermann.

Wählen Sie daher das bekannte Dampfeinkochsystem

Bade Duplex

Allein-Verkauf:

Carl Müller, Kamen.



Saison vom 15. Mai bis 1. Oktober
Kohlensäurehaltige Thermalbäder, Sol-
dampf- u. Mutterlaugenbäder, Licht- u. Luftbad, Inhalation, Grader-
werke, Kurpark, Lawn-Tennis-Plätze, Kurorchestra, Theater, Re-
nions. Mässige Pensions- u. Bäderpreise. Auskunft, Prospekt und
Wohnungsnachweis unentgeltlich durch die
Badeverwaltung Unna-Königsborn in Westfalen.
Vom 15.-31. Mai u. v. 1.-30. Sept. gelten um ca. 20% ermäß. Bäderpreise.